

9. Dezember 1937

911/37

Sehr verehrter Herr Professor!

In der Anlage übersende ich Ihnen drei Konzepte von Anträgen an das Ministerium. Sie betreffen die Freigabe der 10% für das Deutsche Historische Institut, die Novemberentschädigung für Prof. Engel sowie die zusätzlichen Mittel für die Bibliothek im letzten Quartal des Rechnungsjahres 1937. Wenn es Ihnen möglich ist, würde ich Sie bitten, die mit etwaigen Änderungen versehenen Konzepte möglichst bald zurückzusenden, damit die Reinschriften hier angefertigt, registriert und abgeschickt werden können.

Ferner schicke ich Ihnen einen Vordruck, auf dem ich die persönlichen Verhältnisse des Photographen einzutragen bitte. Die Beifügung eines kurzen Lebenslaufs wäre nicht unerwünscht, da sich aus ihm möglicherweise die Handhabe zur Verbesserung der anrechnungsfähigen Dienstjahre ergeben kann (Kriegsteilnehmerschaft usw.) Sobald dann die erforderlichen Daten beisammen sind, kann der Antrag an das Ministerium gestellt werden.

Wegen einer studenweise zu beschäftigenden Schreibkraft hat Herr Förster mehrfach Erkundigungen eingezogen mit dem Ergebnis, daß für derartige Hilfskräfte ein Brutto-Stundenlohn von RM 1.- ortsüblich ist. Man würde bei täglich 4 Stunden also auf monatlich rund RM 100.- kommen, wozu noch die Versicherungsanteile des Reichs mit etwa RM 12.- treten. Es müßten also pro anno etwa RM 1350.- beantragt werden. Hoffentlich wird es gelingen, eine geeignete Kraft zu finden, denn der Mangel an Büropersonal in Berlin ist enorm und der Zudrang gerade zu Halbtagsstellungen infolgedessen ganz besonders gering.

Weiterhin lege ich ein Reiseabrechnungsformular bei, auf dem ich Sie Ihre letzte Dienstreise einzutragen bitte.

Die für den Sachetat der Lichtbildstelle erforderlichen Mittel lassen sich wohl nur in Marburg feststellen; doch wäre es gut, wenn auch der darauf bezügliche Antrag in nächster Zeit gestellt werden könnte.

Die Verhandlungen Weidmann-Hiersemann haben sich leider festgefahren. Die Weidmannsche Buchhandlung will plötzlich von dem Kompromiß, das in der Übertragung der Poetae -Serie an Hiersemann bestehen sollte, nichts mehr wissen. Sie will den einen Poetae-Band, der bei Hiersemann erschienen ist, diesem abkaufen und dadurch die Integrität ihrer Rechte wieder herstellen. Im übrigen scheinen die Weidmanns nach wie vor mit dem Gedanken umzugehen, die gesamten Bestände nebst dem Verlagsrechten zu verkaufen. Der Preis, den sie fordern, ist allerdings derart hoch, daß sich ganz gewiß so bald kein Unternehmer finden wird, mit dem sie sich einigen können. Für den Fall aber, daß die Weidmanns den Verlag der Monumenta noch einige Zeit behalten, scheint ihre Bereitwilligkeit, von den enorm hohen Verkaufspreisen und Zuschüssen herunterzugehen, nur äußerst gering. Da sich aber das Reichsinstitut unmöglich von einem - und nach meiner Überzeugung nicht einmal sehr interessierten - Verleger versklaven lassen darf, wäre doch vielleicht zu überlegen, wie man aus dem Vertragsverhältnis auf juristisch einwandfreie Weise herauskommt. Die Verträge schweigen sich

zwar,